



# direkt 17

ANALYSEN, BERICHTE, GRAFIKEN ZU DEN THEMEN ARBEIT, WIRTSCHAFT UND SOZIALES

## Inhalt

### ARBEITSZEIT

#### Deutsche arbeiten in Europa am längsten

Seite 2

### TARIFRUNDE

#### Gründe für die hohe Lohnforderung

Seite 3

### STICHWORT

#### Binnennachfrage

Seite 4

### MITBESTIMMUNG

#### Eine Akademie für die Aufsichtsräte

Seite 5

### IM GESPRÄCH

#### VAC-Beschäftigte wurden einbezogen

Seite 5

### ANTIDISKRIMINIERUNG

#### Gesetz bringt mehr Nutzen als Schaden

Seite 6

### GUT GEMACHT!

#### Kölner Metaller gegen Nazis

Seite 6

### ARBEIT UND RECHT

#### Keine Kündigung mit Computerschrift

Seite 7

### INFOS, TIPPS, LESERBRIEFE

#### Briefe an die direkt

Seite 8

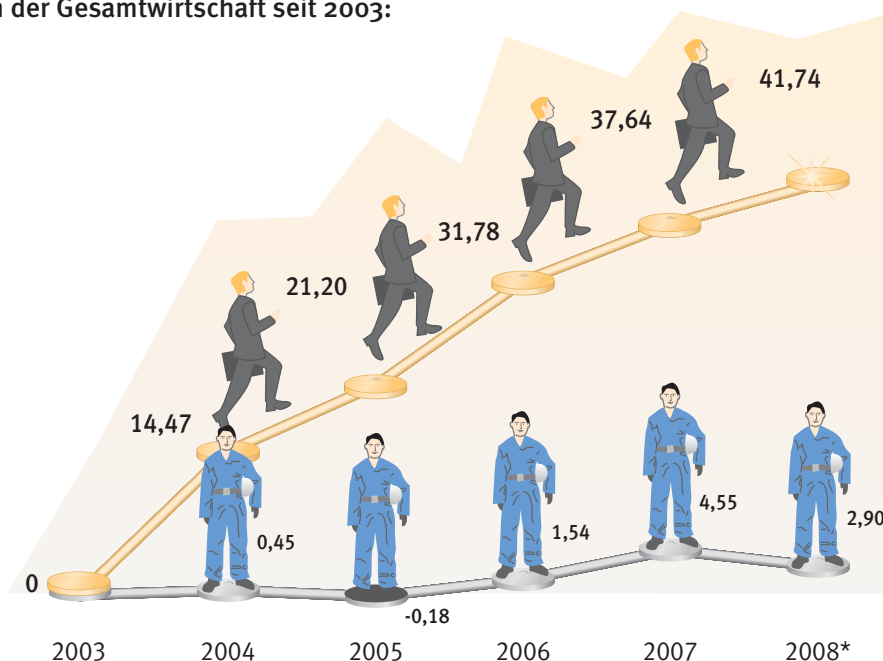
## Tarifrunde

# Alle Tassen sind im Schrank

»Die haben nicht mehr alle Tassen im Schrank« ist der Lieblingsspruch der Arbeitgeber zur Tarifforderung für die Metallindustrie. Doch die IG Metall hat nicht nur alle Tassen im Schrank, sondern auch gute Argumente. Und rote Fahnen, die Anfang November ausgepackt werden können. | **Fortsetzung auf Seite 3 »**

## Arbeitnehmer abgehängt

Um so viel Prozent stiegen die Arbeitnehmerentgelte und die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen in der Gesamtwirtschaft seit 2003:



\*2008 hochgerechnet; Quelle: Statistisches Bundesamt/eigene Berechnungen.

© direkt | 17 | 2008

## Extranet

❖ **Tarifrunde:** Neue Infoblätter für gute Argumente

❖ **Branchenanalyse:** High-Tec bei Textilien immer gefragt

❖ **Bildungsangebote 2008:** Wo gibt es noch freie Plätze?

Das Extranet bietet einen täglichen Infodienst: [www.extranet.igmetall.de](http://www.extranet.igmetall.de)

## Pflegemonate muss man sich auch leisten können

Seit 1. Juli können sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von der Arbeit freistellen lassen, wenn sie Angehörige pflegen. **direkt** fragte Betriebsrätinnen und Betriebsräte, wie die Pflegereform bei den Beschäftigten in den Betrieben ankommt.

**Ingrid Heinisch, Betriebsrätin, Loewe Opta:**

»Seit es die Pflegezeit gibt, ist das Thema bei uns kein Problem mehr. Wer einen Angehörigen pflegen muss, kann sich ein paar Tage oder Monate frei nehmen oder Teilzeit arbeiten. Das war vor der Reform der Pflegeversicherung nicht immer so. Wenn der Betriebsablauf dadurch gestört wurde, konnte ein Antrag schon mal abgelehnt werden.«



Foto: Privat

**Wolfgang Siegel, Betriebsrat, Vodafone:**

»Die sechs Monate Pflegezeit sind eine gute Sache. In so einer persönlich schwierigen Situation ist es wichtig, dass man sich über eine Freistellung keine Gedanken machen muss. Sonst kommt zur Sorge um den Angehörigen auch noch die Sorge um den Arbeitsplatz dazu. Es ist aber auch eine Geldfrage, da diese sechs Monate unbezahlt sind.«



Foto: Privat

**Brigitte Stuckert, stellv. Betriebsratsvorsitzende, Staedtler:**

»Bei uns war es noch nie ein Problem, wenn Beschäftigte ihre Angehörigen pflegen wollten. Sie konnten sich auch schon früher unbezahlt von der Arbeit freistellen lassen. Allerdings kam das in den letzten Jahren auch nur zweimal vor. Eine Kollegin und ein Kollege haben sich ein oder zwei Jahre von der Arbeit freistellen lassen.«



Foto: Privat

**Johanna Karl, Betriebsrätin, Behr:**

»Viele Kollegen, die das Thema betrifft, waren froh über die neue Pflegezeit. Aber als ich ihnen erklärt habe, dass es unbezahlt ist, wurden die Gesichter immer länger.

Viele fragten auch, was sie denn machen sollen, wenn die Pflege länger als sechs Monate dauert. Letztlich müssen dann doch andere Lösungen gefunden werden. Ich denke, es ist gut, dass sich etwas getan hat. Aber die ganze Sache ist noch immer ziemlich unausgegoren.«



Foto: Privat

## Deutsche Arbeitszeiten sind im europäischen Vergleich hoch

Eine aktuelle Eurofound-Studie über die Arbeits- und Lebensbedingungen in der EU zeigt, dass die Arbeitszeiten in deutschen Betrieben mit am höchsten sind. Für Helga Schwitzer, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, sind die Überstunden die Folge abgespekter Personaldecken.

Die tatsächliche wöchentliche Arbeitszeit in Deutschland liegt bei 41,1 Stunden, so das Ergebnis der Eurofound-Studie. Von den insgesamt 27 EU-Mitgliedsländern nimmt Deutschland damit den fünften Rang ein. Erfasst wurden in der Studie die Arbeitszeiten im letzten Quartal 2007, und zwar ausschließlich von Vollzeit-Beschäftigten. Sowohl bezahlte als auch unbezahlte Überstunden wurden registriert.

Für Helga Schwitzer, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, sind die vielen Überstunden eine Folge der dünnen Personaldecke in den Betrieben. Zudem sei die Angst um den Arbeitsplatz oft so groß, »dass die Beschäftigten sich dem Druck der Arbeitgeber beugen und länger arbeiten«. Nach einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) wünschen sich Beschäftigte im Schnitt 34,5 Wochenstunden. ■

Die gesamte Studie gibt es im Internet unter:

► [www.eurofound.europa.eu](http://www.eurofound.europa.eu)

### Arbeitszeiten in Europa

Angaben in Stunden pro Woche.

|                |      |
|----------------|------|
| Bulgarien      | 41,7 |
| Rumänien       | 41,7 |
| Großbritannien | 41,4 |
| Tschechien     | 41,2 |
| Deutschland    | 41,1 |
| Österreich     | 41,1 |
| Slowenien      | 40,8 |
| Estland        | 40,7 |
| Lettland       | 40,6 |
| NMS 12         | 40,6 |
| Ungarn         | 40,5 |
| Malta          | 40,5 |
| Polen          | 40,4 |
| NMS 10         | 40,4 |
| Litauen        | 40,3 |
| Niederlande    | 40   |
| EU 27          | 40   |
| Griechenland   | 39,9 |
| Slowakei       | 39,9 |
| EU 27+Norwegen | 39,9 |
| EU 25          | 39,8 |
| Luxemburg*     | 39,8 |
| EU 15          | 39,5 |
| EU 15+Norwegen | 39,4 |
| Finnland*      | 39,3 |
| Schweden       | 39,2 |
| Zypern         | 39,1 |
| Spanien        | 39   |
| Irland*        | 38,9 |
| Norwegen       | 38,9 |
| Belgien        | 38,8 |
| Portugal       | 38,8 |
| Dänemark       | 38,6 |
| Italien        | 38,4 |
| Frankreich     | 37,7 |

Quelle: EIRO national centres  
 > © direkt | 17 | 2008

### Impressum

**direkt** Der Infodienst der IG Metall,  
**Herausgeber:** Berthold Huber, Detlef Wetzel, Bertin Eichler,  
 IG Metall Vorstand, Wilhelm-Leuschner-Straße 79,  
 60329 Frankfurt am Main,  
**Redaktionsleiterin:** Susanne Rohmund (verantw. i. S. d. P.),  
**Chefredakteurin:** Susanne Rohmund,  
**Redaktion:** Fritz Arndt, Dirk Erb, Martina Helmerich, Sylvia Koppelberg,  
 Fabienne Melzer, Antonela Pelivan;  
**Gestaltung:** Gudrun Wichelhaus; **Bildredaktion:** Michael Schinke,  
**Vertrieb:** Reinhold Weißmann, Tel.: 069-66 93-22 24,  
 Fax: 069-6693-25 38, [vertrieb@igmetall.de](mailto:vertrieb@igmetall.de);  
**Druck:** apm AG, Darmstadt, Anzeigen: Patricia Schledz,  
 Tel.: 06151/8127-0, Fax: 06151/80 93 98, [schledz@zweipius.de](mailto:schledz@zweipius.de),  
**direkt** im Internet: [www.igmetall.de/direkt](http://www.igmetall.de/direkt)  
**Telefon der Redaktion:** 069-6693-2633, **Fax:** 069-6693-2000,  
**E-Mail:** [direkt@igmetall.de](mailto:direkt@igmetall.de),  
 Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

# »Stärkste Exportlokomotive kann anständig bezahlen«

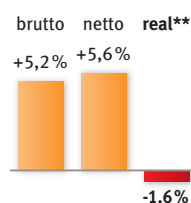
Am 15. Oktober sind in allen Tarifgebieten die ersten Tarifverhandlungen abgeschlossen. Am 1. November könnten die ersten Warnstreiks und Aktionen beginnen. Zwar wollen auch die Arbeitgeber ein schnelles Ergebnis, aber ihre Vorstellungen darüber sind noch meilenweit von denen der IG Metall entfernt.

»Gewaltig überzogen«, »wirklichkeitsfremd« – so reagierte der Arbeitgeberverband Gesamtmetall auf die Acht-Prozent-Forderung, die der IG Metall-Vorstand am 23. September beschlossen hatte. Vorher hatten sich sämtliche regionalen Tarifkommissionen für die Acht ausgesprochen.

Der IG Metall sei nicht verborgen geblieben, dass die Konjunktur sich abschwächt, sagte Berthold Huber, ihr Erster Vorsitzender, als die Entscheidung gefallen war. Doch nur Ideologen des Arbeitgeberlagers könnten daraus den Schluss ziehen, dass die Metall- und Elektroindustrie, »die stärkste Exportlokomotive der Weltwirtschaft, ihre Beschäftigten nicht mehr anständig für ihre Arbeit entlohnen könnte«. Die Firmen produzierten auf sehr hohem Niveau und das werde in absehbarer Zeit auch so bleiben. Die Gewinne seien explodiert, die Umsatzrenditen die höchsten seit 38 Jahren. Und noch nie sei, gemessen am Um-

## Weniger wert

Wie sich die Arbeitnehmerinnen und -männer zwischen 2003 und 2007 entwickelten\*:



\*Gesamtwirtschaft  
\*\*Nach Abzug der Inflation

Quelle: Statistisches Bundesamt  
© direkt | 17 | 2008

## Mehr Infos

### Tarifrunde

Aktuelles und Hintergrundinformationen zur Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie gibt es unter:  
► [www.metall-tarifrunde-2008.de](http://www.metall-tarifrunde-2008.de)

satz, so wenig für Löhne und Gehälter gezahlt worden.

Wie sich die Finanzkrise auswirke, könne er nicht abschließend einschätzen, sagte Huber. Er verwies aber auf das stabilere deutsche Bankensystem und die hohe Eigenkapitalquote der Metallbetriebe. »Es geht nicht an, dass diejenigen, die das Desaster verantwortet oder durch Nichtstun zugelassen haben, jetzt den Menschen sagen: Ihr dürft am wirtschaftlichen Aufschwung nicht teilhaben.«

Die Arbeitgeber haben angedeutet, dass sie eine niedrige prozentuale Erhöhung (etwas über zwei Prozent) und eine betrieblich variierbare Einmalzahlung anstreben. Helga Schwitzer, im IG Metall-Vorstand für Tarifpolitik zuständig, lehnt Einmalzahlungen anstelle von prozentualen Lohnerhöhungen ab. Sie seien schnell »verfrühstückt« und bescherten den Beschäftigten einen dauerhaften Einkommensverlust. ■

### CO<sub>2</sub>-EMISSION

#### Schnelle Einigung

»Die deutsche Automobilindustrie und die Beschäftigten brauchen möglichst schnell Klarheit über die Klimaschutzauflagen aus Brüssel«, erklärten der Erste Vorsitzende der IG Metall, Berthold Huber, und Bundesumweltminister Sigmar Gabriel. »Mit einer langen Hängepartie ist weder dem Klima noch der Industrie und den Beschäftigten geholfen.« Gabriel und Huber betonten, dass das 120-Gramm-Ziel nicht in Frage gestellt wird. ■

### CLEAN CLOTHES CAMPAIGN

#### Gegen Entlassung

Die Kampagne »Saubere Kleidung« (»Clean Clothes Campaign«) unterstützt den Solidaritätsaufruf für die thailändische Gewerkschafterin Jitrah Kotshadej. Sie wurde vom Textilhersteller Triumph International entlassen, nachdem sie als Privatperson – und eben nicht in ihrer gewerkschaftlichen Funktion – im thailändischen Fernsehen ein T-Shirt für die freie Meinungsäußerung getragen hatte. ■

Mehr zum Thema unter:

► [www.saubere-kleidung.de](http://www.saubere-kleidung.de)

### RECHTSEXTREMISMUS

#### Anti-Nazi-Stellen vor Aus

Die »Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt« und die Neonazi-Aussteigerhilfe »Exit« müssen wohl zum Jahresende schließen. Die Modellprojekt-Fördergelder des Bundes laufen aus. Neue Anträge wurden abgelehnt. Beide Programme kümmern sich um die Wiedereingliederung von Rechtsextremen. Sie hoffen nun darauf, dass die Politik doch noch einlenkt – und auf Spenden. ■

► [www.exit-deutschland.de](http://www.exit-deutschland.de)

► [www.arug.de](http://www.arug.de)

## JUGEND- UND AUSZUBILDENDENVERTRETUNG (JAV)

# Jetzt werden JAV in den Betrieben gewählt

Alle zwei Jahre wieder: Im Oktober und November werden neue Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) in den Betrieben gewählt.

Betriebe, die die Wahl verpasst haben, können jederzeit später wählen. Voraussetzung

### Infos und Material

Eure IG Metall-Verwaltungsstelle unterstützt Euch. Material gibt es auch im Extranet:

► [www.igmetall.extranet.de](http://www.igmetall.extranet.de)

→ Aktive → JAV-Wahl

für die Wahl sind ein Betriebsrat und mindestens fünf Wahlberechtigte – Jugendliche unter 18 und Azubis unter 25 Jahren. Kandidieren dürfen alle unter 25 Jahren. Infos und Material gibt es im Extranet und bei Eurer IG Metall-Verwaltungsstelle. ■

## AZUBIS

**Häufig Überstunden**

Nach Angaben des DGB-«Ausbildungsreports 2008» ist jeder sechste Auszubildende »immer« oder »häufig« mit ausbildungsfremden Tätigkeiten konfrontiert. Dazu passt, dass gut 40 Prozent der Azubis regelmäßig Überstunden leisten müssen. Statt zu lernen, vermutet der DGB-Report, müssten sie offenbar zeitgebundene Produktionsaufträge erledigen. ■ Die Studie kann bestellt werden bei:

► [www.dgb-jugend.de](http://www.dgb-jugend.de)

## TEXTILSERVICE

**Zuschuss für Kinder**

Mütter oder Väter, deren Kinder tagsüber bei einer Tagesmutter, in einer Kindertagesstätte oder im Kindergarten sind, erhalten jetzt bei CWS-boco bis zu 50 Euro Zuschuss im Monat. So steht's in einer neuen Betriebsvereinbarung. Damit soll die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefördert werden. In den Wäschereien des Unternehmens sind rund 75 Prozent der Beschäftigten Frauen. ■

## HOLZ/KUNSTSTOFF

**Fall für den Schlichter**

Nach fünf Einigungsversuchen sind die Tarifverhandlungen für Niedersachsen, Bremen und Westfalen-Lippe am 25. September gescheitert. Jetzt hat der Schlichter das Wort. Die IG Metall bereitet sich auf einen Arbeitskampf vor. Grund für den Konflikt: Die Arbeitgeber wollen das Urlaubs- und Weihnachtsgeld kürzen. Außerdem sollen die 65 000 Beschäftigten fünf Stunden länger arbeiten – ohne Gegenleistungen. ■ Mehr zum Thema unter:

► [www.igmetall-niedersachsen-anhalt.de](http://www.igmetall-niedersachsen-anhalt.de)

WAS IST EIGENTLICH DIE ...

# Binnennachfrage

Die Binnen- oder Inlandsnachfrage ist die Nachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern und die Staatsnachfrage. Die deutsche Wirtschaft ist von einer »gespaltenen« Konjunktur geprägt: Die Auslandsnachfrage steigt kräftig – gesamtwirtschaftlich allein zwischen 2000 und 2007 um 63,5 Prozent, während die Binnen nachfrage weit zurückbleibt: Der Staatskonsum nimmt wenig zu. Die Nachfrage nach Investitionsgütern nahm zwar bis 2007 um 18,7 Prozent zu, gleichzeitig gingen aber die Bauinvestitionen um 12 Prozent zurück. Und der private Konsum sank um 2,4 Prozent – während er in allen anderen führenden Industrieländern zulegte.

**Auch in der Metallindustrie** gibt es die Spaltung: Zwischen 2003 und 2007 stiegen die Auslandsumsätze um 42,7 Prozent – doppelt so stark wie die Inlandsumsätze.

In der schwachen Inlandsnachfrage sehen Wirtschaftsforscher das größte Problem für die Konjunktur. Schwächelt die Weltkon-

**Material**

## Buch-Tipp

Wirtschaftsweise

Peter Bofinger:

»Wir sind besser als wir glauben – Wohlstand für alle«.

Rowohlt Taschenbuch, 2006, 9,90 Euro.

Mehr Wirtschaftsdaten zum Binnenmarkt:

► [www.extranet.igmetall.de](http://www.extranet.igmetall.de)

→ Themen

→ Tarifpolitik

→ Tarifrunde M+E

✂ | direkt 17 | 2008

junktur, wie derzeit der Fall, fehlt einer stark exportorientierten Volkswirtschaft das zweite Standbein, um die negativen Einflüsse auf dem Weltmarkt auszugleichen.

Der Wirtschaftsweisen Peter Bofinger sieht in niedrigen Reallöhnen die Hauptursache für die schwache Binnen nachfrage. Nach Abzug der Inflation sanken die Löhne in der Gesamtwirtschaft von 2000 bis 2007 um 2,4 Prozent.

**Höhere Entgelte** sind angesichts der überdurchschnittlichen Wettbewerbsfähigkeit der Metallindustrie verkraftbar. Sie fallen nicht stark ins Gewicht – die Lohnkosten machen weniger als 16 Prozent des Gesamtumsatzes aus.

Die steigende Sparquote spricht nicht dagegen, dass höhere Löhne die Nachfrage stärken. Grund fürs vermehrte Sparen ist neben zusätzlicher Altersvorsorge der überproportionale Anstieg der hohen Einkommen: Hochverdiener geben bei steigendem Verdienst nicht mehr für Konsum aus. Anders Menschen mit kleinem und mittlerem Einkommen. ■

## INDUSTRIEPOLITIK

## Pluspunkte im Wettbewerb durch Ökologie

Firmen sollten im Wettbewerb nicht nur auf Preise setzen, sondern auch auf Umwelt- und Effizienztechnologien – darin ist sich die IG Metall mit dem Bundesumweltminister einig. Subventionen und Steuern sollten zum Beispiel an ökologischen Kriterien ausgerichtet werden.

## Konferenz

Die Debatte geht weiter auf einer Konferenz am 22. Oktober in Berlin. Unter den Rednern: Berthold Huber. Mehr Infos unter:

► [www.bmu-innovationskonferenz.de](http://www.bmu-innovationskonferenz.de)

Nach einem gemeinsamen Fachgespräch im Juli will sich die IG Metall weiter an Debatten über ein Konzept für eine »ökologische Industriepolitik« beteiligen. Wichtig für die IG Metall dabei: Der ökologische darf nicht vom sozialen Fortschritt abgekoppelt werden. ■

## Mitbestimmungsakademie für professionelle Aufsichtsräte

Die Anforderungen im Aufsichtsrat wachsen: Bilanzierung, Recht – überall ständig Neues. Mit Gründung der Mitbestimmungsakademie 2005 hat die IG Metall ihre Aufsichtsratsqualifizierung breiter und professioneller darauf ausgerichtet.

Die Mitbestimmungsakademie qualifiziert Aufsichtsratsmitglieder in Seminaren, Tagungen und Workshops, auch speziell im Unternehmen. Neben Fachleuten der IG Metall und der Hans-Böckler-Stiftung (HBS) referieren externe Experten, finanziert über die HBS aus Aufsichtsratsantienen.

Die Inhalte: Recht, Unternehmensstrategien, Bilanz.

Das Ziel: Unternehmenspolitik nachhaltig mitgestalten, im Sinne der Beschäftigten.

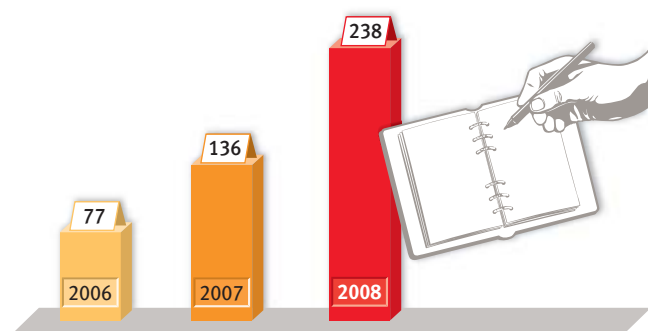
»Mit der Mitbestimmungsakademie können wir uns noch besser für unsere Arbeit vorbereiten und qualifizieren«, meint Stefan Schwaab, Daimler-Aufsichtsratsmitglied und Akademiebeirat. »Zudem gibt uns die Mitbestimmungsakademie Orientierung und Beispiele für gute Arbeit im Aufsichtsrat.«

Die Teilnehmerzahlen steigen. Ziel ist, dass sich alle Aufsichtsräte regelmäßig schulen. ■

► [mitbestimmungsakademie.de](http://mitbestimmungsakademie.de)

### Mehr Teilnehmer an Aufsichtsrats-Seminaren

Anstieg der Teilnehmerzahlen bei Aufsichtsrats-Seminaren der Mitbestimmungsakademie:



Quelle: IG Metall, Ressort Mitbestimmung

© direkt | 17 | 2008

### TRAINEEPROGRAMM BEI DER IG METALL

## Spannende Ausbildung

Die IG Metall sucht Nachwuchs und bietet ein zwölfmonatiges Traineeprogramm an. Gesucht werden Menschen, die Interesse und Erfahrung haben, Arbeitnehmer zu vertreten. Geboten werden Praxiseinsätze beim Vorstand, bei den Bezirken und bei den Verwaltungsstellen so-

wie ein gezieltes Seminarprogramm. Das Traineeprogramm soll auf den Berufseinstieg vorbereiten und Einblick in die Gewerkschaftsarbeit geben. ■

Weitere Infos gibt es bei den Verwaltungsstellen und unter:

► [www.extranet.igmetall.de](http://www.extranet.igmetall.de)



Foto: Sascha Rheker / attenzione-photo.com

Conny Gramm, Betriebsratsvorsitzende der Hanauer Vacuumschmelze (VAC):

»Unsere Beschäftigten haben erkannt, dass der Flächentarifvertrag die entscheidende Haltelinie nach unten ist.«

## »VAC-Beschäftigte wurden immer mit einbezogen«

**? direkt:** Glückwunsch zum gewonnenen Arbeitskampf. Wie habt ihr das so schnell hingekriegt?

**Conny Gramm:** »Entscheidend war der Zusammenhalt der Belegschaft. Unsere Beschäftigten haben erkannt, dass der Flächentarifvertrag die entscheidende Haltelinie nach unten ist. Das drückt sich auch in den vielen neuen IG Metall-Mitgliedern aus. In kurzer Zeit haben sich über 300 Leute bei uns organisiert. So etwas gibt Kraft.«

**? direkt:** Während des Streiks kursierte immer das Wort von der »Mitmachgewerkschaft«. Was bedeutet das?

**Gramm:** »Wir haben die Beschäftigten von Anfang an mit einbezogen. Schon auf den ersten Betriebsversammlungen haben wir Voten über die nächsten Schritte eingeholt. Das ging so weiter bis zur Urabstimmung. Alle Versuche, uns zu spalten, sind an diesem gemeinsamen Vorgehen abgeprallt.«

**? direkt:** Hat euch die Politik unterstützt?

**Gramm:** »Es gab bei uns vor Ort ein breites Bündnis von Parteien und Institutionen, das uns sehr geholfen hat. Es reicht von den Linken über die Kirchen bis hin zur CDU. Auch SPD-Landrat Erich Pipa unterstützt uns mit seiner Initiative »Eine Region steht auf«. Da macht auch die Hanauer Sparkasse mit.«

**? direkt:** Die VAC ist zwar wieder im Flächentarif. Aber die Schulden, die ihr der Investor OEP aufgeladen hat, drücken weiter. Was ist zu tun?

**Gramm:** »Die VAC ist ein gesundes Unternehmen. Wir könnten sogar die jährlich 30 Millionen Zinsen schultern. Aber vermutlich werden die Bankauflagen, nach denen der Unternehmensgewinn zweistellig steigen muss, nicht erfüllt. Das könnte zu noch höheren Zinsen führen ...«

**? direkt:** ... und dann?

**Gramm:** »Während die Geschäftsleitung mit Entlassungen droht, planen wir ein tragfähiges Zukunftskonzept. Dazu gehört beispielsweise eine Umfinanzierung der Bankkredite. Auf alle Fälle muss sich auch der Investor OEP finanziell beteiligen. Sollten dennoch Arbeitnehmerbeiträge erforderlich sein, geht das nur über das Pforzheimer Abkommen. Wir werden darauf achten, dass die VAC alle Beiträge der Beschäftigten zurückzahlen wird. ■

### LANDMASCHINENBAU

#### Grenzen überschreiten

Mehr Rechte für Betriebsräte auf internationaler Ebene hat das Europäische Arbeitnehmernetzwerk »Landmaschinenbau« auf einer Konferenz in Frankfurt gefordert. In einer gemeinsamen Erklärung sprachen sie sich unter anderem für Freistellungsansprüche für betriebliche Interessenvertreter aus, wenn sie grenzüberschreitend arbeiten. ■

Mehr zur Konferenz unter:

► [www.landtechnik.igmetall.de](http://www.landtechnik.igmetall.de)

### SCHIFFBAU

#### In Europa auf Platz Eins

Der deutsche Schiffbau belegt weltweit den vierten Rang unter den Schiffbauländern und den ersten Platz in Europa. Das hat die jährliche Schiffbauumfrage der IG Metall Küste ergeben. Die Zahl der Stammarbeitskräfte stieg in den letzten zwölf Monaten um rund 1,7 Prozent auf nunmehr 20 530 Arbeitnehmer. ■

Mehr zur Umfrage unter

► [www.extranet.igmetall.de](http://www.extranet.igmetall.de)  
→ Branchen → Schiffbau  
→ BR-Umfrage

# Der Nutzen des AGG ist viel größer als die Kosten

Wertebasierte und nachhaltige Unternehmensführung bringt ökonomische Vorteile, so eine Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS). Und: Die Kosten, die der Wirtschaft durch die Einführung des Antidiskriminierungsgesetzes (AGG) entstehen, sind erheblich niedriger als die Arbeitgeber behauptet hatten.

Vergangenes Jahr versuchte die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) die Einführung des neuen AGG mit einem Gutachten zu torpedieren. Darin wurden die Bürokratiekosten durch das AGG auf 1,73 Milliarden Euro geschätzt. Eine Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) hat jetzt nachgewiesen, dass mit Einführung des AGG lediglich 26 Millionen Euro an direkten Kosten für die Wirtschaft hochgerechnet werden können. Damit entkräftigt die ADS die Zahlen der INSM, die unter anderem von Gesamtmetall finanziert wird.

**Wichtiger als die Kosten** sind ohnehin Nutzen und Notwendigkeit des AGG. Zum Beispiel rund um das Thema Frauenlöhne. Diskriminierung ist aber auch im Bereich Leihar-

### Zu wenig

Frauenanteil im Management europäischer Unternehmen 2006



Quelle: Eurostat  
direkt 17 | 2008  
© Hans-Böckler-Stiftung

beit ein Thema, denn dort heißt gleiche Arbeit meistens eben nicht gleicher Lohn. Und auch der Anteil der Frauen auf den Chefetagen zeigt, wie nötig das AGG ist.

**Die Berliner** Antidiskriminierungsstelle weist in ihrer Studie darauf hin, dass wertebasierte und nachhaltige Firmenführung sogar auch ökonomisch deklinierbare Vorteile für die Arbeitgeber bringt. Und: »Diese Vorteile sind kapitalmarktrelevant«, betont die ADS. ■

### Material

#### Buch-Tipp

Christine Leisten: »Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz«, Bund Verlag, 12,90 Euro

Mehr zum Thema unter:

► [www.extranet.igmetall.de](http://www.extranet.igmetall.de)  
→ Themen → Gleichstellung  
→ Gleichbehandlungsgesetz  
»Bildungszeitung« Nr. 6/08:  
► [www.migration-online.de](http://www.migration-online.de)  
→ Publikationen  
→ Informationsbroschüre

## Gut gemacht!

# Metaller stellen sich quer gegen rechtsextreme »Pro Köln«

Ein Bündnis, von den Gewerkschaften initiiert, blockiert »Anti-Islamisierungskongress«. Ford-Beschäftigte vorn dabei.

1000 Rechte aus ganz Europa sollten am 20. Oktober nach Köln kommen. Der Veranstalter: Die sogenannte Bürgerinitiative »Pro Köln«, in Wahrheit gegründet von Neonazis, die in der Mitte der Gesellschaft Angst vor »Islamisierung« säen und Wähler fangen wollen. Am Ende waren gerade mal 50 Rechte da. Dafür sorgten 50 000 Ge-

gendemonstranten unter dem Motto »Köln stellt sich quer«. Die Kölner Gewerkschaften hatten ein breites Bündnis mit Kirchen, Parteien und Vereinen auf die Beine gestellt.

**Die Beschäftigten von Ford** in Köln waren ganz vorne dabei – neben Deutz und Humboldt. Die Vertrauensleute hatten

### Mehr zum Thema

Infos zu Köln:

► [www.koeln.igmetall.de](http://www.koeln.igmetall.de)

► [www.region-koeln.dgb.de](http://www.region-koeln.dgb.de)

Mehr gegen Rechts:

► [www.extranet.igmetall.de](http://www.extranet.igmetall.de)  
→ Themen

→ Rechtsextremismus

über Flugblätter informiert und am Arbeitsplatz über »Pro Köln« diskutiert – vor allem inhaltlich, betont Vertrauenskörperleiter Thomas Freels: »Die »Pro Köln« kommen ja als brave Biedermänner daher. Wir haben hinter die Fassade geleuchtet. Den Kollegen war bald klar: Denen geht's nicht um »Islamismus« – das sind Rassisten.« ■

## BEFRISTUNG

### Verlängern auch bei höherer Arbeitszeit

Wird ein Arbeitsverhältnis ohne sachlichen Grund befristet, kann es maximal bis zu einer Gesamtdauer von zwei Jahren dreimal verlängert werden. Die Rechtsprechung verlangt zwar in diesem Fall, dass der Vertrag ansonsten unverändert bleibt. Allerdings können die Arbeitgeber und Arbeitnehmer seinen Inhalt vor der Verlängerung einvernehmlich ändern.

Beantragt ein Beschäftigter – etwa vor oder aus Anlass der Verlängerung – nach § 9 des Teilzeit- und Befristungsgesetzes eine längere Arbeitszeit, kann der befristete Arbeitsvertrag auch mit höherer Stundenzahl verlängert werden. ■

**BAG vom 16. Januar 2008 – 7 AZR 603/06**

## AUSBILDUNG

### Mehr als 20 Prozent unter Tarif geht nicht

Ein besonderer Finanzierungsrahmen (Budget) rechtfertigt es nicht, die tarifliche Ausbildungsvergütung um mehr als ein Drittel zu senken. Mit dieser Entscheidung gab das Bundesarbeitsgericht einer Auszubildenden recht. Ihr Arbeitgeber hatte ihr 35 Prozent weniger gezahlt als der Tarifvertrag vorsah.

Ausbildungsvergütungen sind in der Regel nur angemessen, wenn sie den Tarif nicht um mehr als 20 Prozent unterschreiten. Ausnahmen davon sind nur annehmbar für Menschen, die sonst keinen Ausbildungsplatz finden könnten, und wenn sie teilweise oder vollständig durch öffentliche Gelder finanziert werden. ■

**BAG vom 19. Februar 2008 – 9 AZR 1091/06**

## Zum guten Schluss

### Dumpinglöhne

Stundenlöhne, die den Tariflohn um mehr als ein Drittel unterschreiten, können sittenwidrig sein. Das entschied das Landesarbeitsgericht (LAG) Bremen im Fall einer Klägerin. Sie arbeitete als Auspackhilfe für fünf Euro pro Stunde. Ihr Arbeitgeber übernahm Aufträge für den Einzelhandel. Der Tarifvertrag für den Einzelhandel in Bremen sieht eine Mindestvergütung von 9,70 Euro vor. Ob das Urteil Bestand hat, wird sich zeigen. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung hat das LAG Revision vor dem Bundesarbeitsgericht zugelassen.

**LAG Bremen vom 17. Juni 2008 – AZ: 1 Sa 29/08**

### Buchtipps

Die Broschüre »Keine Angst vorm Arbeitsrecht« gibt Einblicke in die Grundlagen des Arbeitsrechts.

► **www.extranet.igmetall.de**  
→ Service  
→ Shop

## KÜNDIGUNG 1

### Zu viele Fehler können den Job kosten

Auch leistungsschwachen Beschäftigten kann verhaltensbedingt gekündigt werden, wenn sie zu wenig arbeiten oder zu viele Fehler machen.

Grundsätzlich erfüllt ein Arbeitnehmer seine arbeitsvertraglichen Pflichten, wenn er seine persönliche Leistungsfähigkeit angemessen ausschöpft. Zwar kann der leistungsschwache Arbeitnehmer mehr Fehler machen als der Durchschnitt. Allerdings können überdurchschnittlich häufige Fehler ein Anhaltspunkt dafür sein, dass der Arbeitnehmer vorwerfbar seine vertraglichen Pflichten verletzt. Der Arbeitnehmer müsste dann belegen, dass er seine Leistungsfähigkeit trotzdem voll ausgeschöpft hat. ■

**BAG vom 17. Januar 2008 – 2 AZR 536/06**

## TEILZEIT

### Gründe gehen den Chef nichts an

Arbeitnehmer müssen ihrem Chef nicht mitteilen, warum sie ihre Arbeitszeit verringern wollen. Nach § 8 Abs. 4 des Teilzeit- und Befristungsgesetzes kann er einen solchen Antrag nur dann ablehnen, wenn ihm betriebliche Gründe entgegenstehen.

Solche Gründe können sein, dass die kürzere Arbeitszeit die Organisation, die Arbeitsabläufe oder die Sicherheit im Betrieb beeinträchtigt oder durch sie unverhältnismäßig hohe Kosten entstehen. Das ist etwa dann der Fall, wenn die gewünschte Arbeitszeit überhaupt nicht in das betriebliche Arbeitszeitsystem passt. ■

**BAG vom 13. November 2007 – 9 AZR 36/07**

## KÜNDIGUNG 2

### Stilllegung muss beschlossen sein

In Ausnahmefällen kann auch eine geplante Betriebs- oder Abteilungsstilllegung eine Kündigung rechtfertigen. Sie gilt dann als dringendes betriebliches Erfordernis, wenn zum Zeitpunkt der Stilllegung bereits abzusehen ist, dass die Aufgaben des Beschäftigten künftig wegfallen werden.

Eine Kündigung ist aber nicht gerechtfertigt, wenn der Arbeitgeber die Stilllegung lediglich erwägt und den Entschluss noch nicht endgültig gefasst hat. Das gilt auch dann, wenn er zum Zeitpunkt der Kündigung noch über einen Betriebsübergang verhandelt oder nach neuen Aufträgen sucht. ■

**BAG vom 13. Februar 2008 – 2 AZR 543/06**

## SCHRIFTFORM

### Keine Kündigung mit Computerunterschrift

Der Arbeitgeber muss bei einer Kündigung grundsätzlich die Schriftform einhalten. Diese Form ist nicht gewahrt, wenn sie mit einem Unterschriftenstempel unterzeichnet wurde. In einem solchen Fall ist die Kündigung unwirksam, entschied das Landesarbeitsgericht Hessen.

Mit dieser Entscheidung gaben die Arbeitsrichter einem Vertriebsmitarbeiter recht, der gegen seine Kündigung geklagt hatte. Zwar trug das Kündigungsschreiben die Unterschrift des Geschäftsführers. Doch handelte es sich dabei nach Ansicht des Mitarbeiters um eine Computerunterschrift. Er legte zum Vergleich verschiedene Dokumente vor. ■

**LAG Hessen vom 26. Oktober 2007 – 10 Sa 961/06**

## Termin

**7. bis 8. November**

Die IG Metall veranstaltet eine Tagung für Mitglieder in der Selbstverwaltung der gesetzlichen Krankenversicherung. Inhalte: Aktuelle Fragen zur Gesundheitspolitik sowie die geplanten Reformen zur Gestaltung der sozialen Selbstverwaltung. Veranstaltungsort: IG Metall-Bildungsstätte Bad Orb. Die Anmeldung erfolgt über die Verwaltungsstellen. Seminar-nummer: VVO 04508. ■

Infos und Programm:

- [www.extranet.igmetall.de](http://www.extranet.igmetall.de)
- Aktive
- Selbstverwaltung

## Stellenangebote

Die Verwaltungsstellen Frankfurt und Wiesbaden-Limburg suchen zum 15. November für eine befristete Vollzeitstelle für drei Jahre eine/n

**politische/n Sekretär/in.**

Die Bewerbungsfrist endet am 17. Oktober. ■

Die Verwaltungsstelle Hanau sucht für eine unbefristete Vollzeitstelle ab sofort eine/n

**politische/n Sekretär/in.**

Die Bewerbungsfrist endet am 22. Oktober. ■

Die Verwaltungsstelle Detmold sucht für eine unbefristete Vollzeitstelle ab dem 1. Januar 2009 eine/n

**politische/n Sekretär/in.**

Die Bewerbungsfrist endet am 1. November. ■

Die Verwaltungsstelle Paderborn sucht für eine unbefristete Vollzeitstelle ab dem 1. Februar 2009 eine/n

**politische/n Sekretär/in.**

Die Bewerbungsfrist endet am 15. November. ■

Mehr Infos und Kontakte:

- [www.extranet.igmetall.de](http://www.extranet.igmetall.de)
- IG Metall
- Stellenausschreibung

## Leserbriefe

direkt 16/2008,

»Die neue direkt – Sagt uns eure Meinung!«:

»Klar, übersichtlich und strukturiert. Prima!!!«

**Lothar Wotke, stellvertr. BR-Vorsitzender, Ruwel, Geldern**

»Toll finde ich den Lochrand, um die direkt abzuheften. Die Texte kann man trotzdem vollständig lesen.«

**Dirk Seidenthal, Betriebsrat, BIT Analytical Instruments, Schwalbach**

»Die neue Aufmachung ist wirklich gelungen. Die Inhalte scheinen auch interessanter zu sein und treffen mehr den Nerv der Arbeitnehmer (zumindest in dieser Ausgabe). Einziger

## Sagt uns eure Meinung!

Ob Lob oder Kritik, Themenwünsche oder Anregungen: Die Redaktion freut sich über jede Zuschrift: Schreibt uns per E-Mail:

► [direkt@igmetall.de](mailto:direkt@igmetall.de)

Kritikpunkt: Es fehlt »Die Spitze«. Durch diese Glosse wurde man oft erst auf bestimmte Probleme gestoßen, die sonst im Tagesgeschäft untergingen. Dies ist übrigens nicht nur meine Meinung, denn auch einige Kollegen hier im Betrieb haben danach gefragt.«

**Rolf Lüdeke, stellvertr. BR-Vorsitzender, Saia-Burgess, Oldenburg**

»An meinem Arbeitsplatz haben viele Kollegen die neue direkt ungefragt in die Hand genommen, um sie zu lesen. Die Beilage finde ich ebenfalls sehr gut und informativ. Ich werde sie im BR- und auch im VL-Bereich verwenden.«

**Wolfgang Lux, Betriebsrat, Heidelberger Druckmaschinen**

